

BLITZGEDANKEN

Wir sind neutral. Das haben wir so in der Bundesverfassung festgehalten. Das sagen wir auch immer möglichst allen, die das hören wollen. Natürlich sagen wir es auch denen, die es nicht hören wollen. Jenen, die nicht glauben wollen, dass wir neutral sind, sagen wir es nochmals mit etwas Nachdruck. Selbst wenn wir nicht neutral handeln, sind wir neutral. Wir übernehmen zwar diverse Sanktionen gegen Staaten, die sich aggressiv gegen andere Länder verhalten, trotzdem sind wir neutral. Das, weil wir mit den Sanktionen auch noch gleich unsere «guten Dienste» anbieten. Wir bestrafen den Aggressor, aber gleichzeitig unterstützen wir das Opfer nicht. Das macht uns zu einem parteiisch, unparteiischen Vermittler, der seine Haltung in einem Konflikt mit dem Selbstverschulden des sanktionierten Staates begründet.

Auch übernehmen wir Sanktionen nicht einfach dem blinden Gehorsam folgend, sondern überlegen uns jeden Schritt lange

und sorgfältig, bis ein befreundeter Staat genug Druck auf uns ausübt und wir, begleitet von einer milden Protestnote, alle Sanktionen so übernehmen, wie das von unseren Partnern gewünscht wird.

„
«...ABER GLEICHZEITIG
UNTERSTÜTZEN WIR DAS
OPFER NICHT.»

Auf diese Art und Weise können wir sicherstellen, dass wir nicht ganz genau gleich wahrgenommen werden, wie die unneutralen Staaten, die sich mehr oder weniger auf jede Sanktion stürzen, die sich gerade so anbietet. Wir differenzieren – zumindest versuchen wir es so aussehen zu lassen. Spätestens wenn niemand mehr weiss, ob wir in einem Konflikt überhaupt noch ein letztes Stück Neutralität retten konnten, dann kommt das Parlament daher und versucht die Definition der schweizerischen

Neutralität mit diversen «Buebentricklis» so zu deuten, dass alles irgendwie einen Sinn ergibt.

Der Bevölkerung reicht es, wenn der Bundesrat dann hinsteht und sagt: «Die Neutralität der Schweiz ist ein wichtiger Pfeiler unserer Demokratie. Sie ist und war zu keinem Zeitpunkt in Gefahr oder gar obsolet.»

Immerhin wird die Neutralität als wichtiger Pfeiler des inneren Zusammenhaltes beschrieben. Wenn das tatsächlich so wichtig ist, dann sollten wir uns vielleicht überlegen, ob wir im Sinne des Zusammenhaltes in Zukunft auf internationale Sportwettkämpfe verzichten sollten. Da sind wir als Fans nämlich alles andere als neutral. Selbst gegenüber unseren eigenen Sportlerinnen und Sportlern werden hier manchmal ziemlich unnett.